Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet Eimsbüttel S 2 (Sternschanze)
Nummer 17 / November 2012

QN

QUARTIERSNACHRICHTEN

Eimsbüttel-Süd

steg

Sanierung läuft aus: Abschluss-Veranstaltung am 5. Dezember

INHALT:

Einvernehmlich und kontrovers: Die Straßenumgestaltungen S. 8 - 9

Grüne Oasen mittendrin: Linden- und Schanzenpark S. 14 - 15

IMPRESSUM

Informationsbroschüre für den Eimsbütteler Teil des Sanierungsgebietes Eimsbüttel S 2, Sternschanze.
Gefördert durch das Bezirksamt Eimsbüttel
© Herausgegeben von der
steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93 0,
Fax 43 13 93 13,
Internet www.steg-hamburg.de
Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon: 43 13 93 33
Mail: ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de
Fotos: brandprojekt, Rüdiger Dohrendorf, Barbara Kayser

Druck: Druckerei Siepmann GmbH Hamburg

UNTER UNS:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dieser Ausgabe der Quartiersnachrichten möchten wir Sie in erster Linie zur öffentlichen Veranstaltung am Mittwoch, den 5. Dezember 2012, um 19.00 Uhr in das Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz in der Amandastraße 58 einladen.

Die Bezirksämter Eimsbüttel und Altona sowie die steg Hamburg mbH als Sanierungsträgerin möchten Sie abschließend über die Beendigung des Sanierungsverfahrens Eimsbüttel S2, Sternschanze informieren.

Nach gut neun Jahren aktiver Sanierungstätigkeit neigt sich diese Zeit nun dem Ende entgegen.

Daher steht diese Ausgabe der Quartiersnachrichten ganz im Zeichen des Rückblicks. Seit März 2005 war die steg Hamburg mbH im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg als Sanierungsträgerin für das Sanierungsgebiet tätig.

Während des Sanierungsverfahrens gab es auf Seiten der Stadt einige Veränderungen. Bis 2006 war die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für Sanierungsverfahren zuständig. Zwischen 2006 und 2008 war der Bezirk Eimsbüttel für das Verfahren verantwortlich. Mit der Bildung des Stadtteil Sternschanze im Jahr 2008 ging die Zuständigkeit für einen Teil des Sanierungsgebiets auf den Bezirk Altona über. Seitdem sind zwei Bezirke mit dem Sanierungsgebiet befasst.

Heute blicken wir auf das Sanierungsverfahren zurück, auf all die Maßnahmen, die in den letzten Jahren realisiert wurden, sei es im Bezirk Eimsbüttel oder im Bezirk Altona.

In den neun Jahren des Sanierungsverfahrens hat sich viel verändert. Mit einem Blick zurück möchten wir Ihnen die zentralen Aspekte der Sanierung noch einmal in Erinnerung rufen.
Und so ist dieses Heft der Quartiersnachrichten auch die letzte Ausgabe und für uns eine Gelegenheit, uns von Ihnen zu verabschieden.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und hoffen, Sie am 5. Dezember 2012 um 19.00 Uhr in dem neu eröffneten Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz, eine der letzten im Rahmen des Sanierungsverfahrens durchgeführten Maßnahmen, begrüßen zu können.

Mit den besten Grüßen

Barbara Kayser
steg Hamburg

Rolf Schuster
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung
Bezirksamt Eimsbüttel

Heinz Evers
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung
Bezirksamt Altona

Resümee oder was wurde in den letzten Jahren erreicht?

Nach gut neun Jahren wird das Sanierungsverfahren Eimsbüttel S2, Sternschanze nun abgeschlossen. Wenn auch nicht alle Sanierungsziele erreicht werden konnten, so zeigt sich doch, dass sich vieles zum Guten gewendet hat.

Als der Senat am 26. August 2003 das Sanierungsgebiet Eimsbüttel S2, Sternschanze förmlich festlegte, wurde in der Senatsdrucksache bestimmt, dass das Sanierungsverfahren in rund acht Jahren, d.h. bis ca. 2011 durchgeführt werden soll. Daraus sind nun neun Jahre geworden. Dies ist verglichen mit zahlreichen noch bestehenden und ehemaligen Sanierungsgebieten eine kurze Laufzeit. Das Sanierungsverfahren Schulterblatt lief fast genau 22 Jahre.

Diese langen Sanierungszeiträume gehören der Vergangenheit an, wie das Beispiel Eimsbüttel S2, Sternschanze zeigt. Und auch in dieser deutlich kürzeren Zeit kann sehr viel erreicht werden.

Aber zunächst einmal blicken wir zurück, um Ihnen einen kurzen Überblick über die zurückliegenden Jahre, über die Sanierung zu geben.

Die Hauptziele der Stadterneuerung waren:

- Langfristiger Erhalt und Erneuerung des Gebietes als Wohn- und Gewerbestandort
- Stabilisierung der Wohnfunktion und behutsame Aufwertung durch Instandsetzung und Modernisierung von Wohnraum
- Schaffung zusätzlicher Wohnungen nur durch Baulückenschließung, Dachgeschossausbauten, Umnutzungen und in Einzelfällen durch den Ersatz von Bestandsgebäuden
- Verbesserung des Wohnumfeldes
- Bereitstellung eines ausreichenden und differenzierten Angebotes an Einrichtungen der sozialen Infrastruktur
- Erhalt der Qualität der vorhanden öffentlichen Frei- und Grünflächen
- Schaffung zusätzlicher Spielplätze
- Bereitstellung zusätzlicher Sport- und Freizeitangebote
- Verbesserung der Lebensqualität z.B. durch die Beseitigung von Engpässen für den Fuß- und Radverkehr und die Bereitstellung von zusätzlichen Fahrradabstellmöglichkeiten
- Einrichtung eines Stadtteilbüros und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung der Gebietsöffentlichkeit.

Diese Ziele konnten weitgehend umgesetzt werden.

Wer die Entwicklung der letzten Jahre mitverfolgen konnte, dem fällt auf, dass zahlreiche Gebäude modernisiert wurden und einzelne Neubauten entstanden sind.

Fortsetzung nächste Seite

Hinterhäuser Fettstraße 2003.

Die Sanierungsziele, dass Mietwohnungen öffentlich gefördert instandgesetzt und modernisiert werden sowie Neubauwohnungen öffentlich gefördert errichtet werden, konnten nur in sehr begrenztem Maße umgesetzt werden. Lediglich ein Gebäude im Eigentum der SAGA und ein privater Wohnungsneubau in der Altonaer Straße wurden öffentlich gefördert instandgesetzt und modernisiert bzw. neu gebaut.

Durch die Umgestaltung des Lindenparks und die grundlegende Erneuerung des vorhandenen Spielplatzes, die Bereitstellung eines neuen Spielplatzes und die Erweiterung des Bolzplatzes zu einem Streetballbereich und einer Fußballfläche wurde der Lindenpark nachhaltig belebt. Seit der Fertigstellung im Jahr 2003 wird er sehr gut angenommen und intensiv genutzt. Auf diesen großen Zuspruch hat das Bezirksamt Eimsbüttel reagiert und zur Entlastung der sehr stark in Anspruch genommenen Spielplätze im Lindenpark die beiden in direkter Umgebung, außerhalb des Sanierungsgebiets, gelegenen Spielplätze, den Spielplatz Bella Martha und den nordöstlich gelegenen Spielplatz an der Bellealliancestraße grundlegend erneuert. Das hat auch die gewünschte Entlastung gebracht.

Durch den Neubau eines Sporthauses an der Straße Sternschanze und den Neubau der Sportanlage im Schanzenpark wurde das Sportangebot im Sanierungsgebiet nachhaltig verbessert. In der Sportanlage im Schanzenpark wurde ein neues Kleinspielfeld geschaffen und hierdurch der Vereinssport erheblich gestärkt. Immer mehr Kinder und Jugendliche konnten endlich dem im Stadtteil seit Jahren fest verankerten Sportverein SC Sternschanze beitreten, nachdem dieser nach der Fertigstellung des Sporthauses und des neuen Kleinspielfeldes den Aufnahmestopp aufheben konnte. Und auch der Sportplatz direkt neben dem neuen Sporthaus wurde erneuert. Aus dem staubigen Grandplatz wurde ein Sportplatz mit Kunstrasen.

Auch durch die Erneuerung der Spielplätze, und der Bouleflächen im Schanzenpark wurden in den letzten Jahren die Spiel- und Freizeitangebote für Jung und Alt im Schanzenpark deutlich verbessert.

Auch eine weitere Maßnahme konnte mit öffentlichen Mitteln realisiert werden, die Umgestaltung der Freifläche der KiTa Christuskirche in der Eimsbütteler Chaussee.

Zwischen 2001 und 2004 wurde an dem Schulstandort in der Altonaer Straße ein Mehrzweckraum neu gebaut und die Freiflächen gemeinsam mit Schülern und Eltern neu gestaltet.

Bereits 2007 siedelte sich die private Christian Morgenstern Schule mit einer Kita in der Heinrichstraße 14, 14a an. Seitdem wurde das Gebäude Jahr für Jahr entsprechend der wachsenden Anforderung einer neuen Schule umgebaut. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Auch in den nächsten Jahren wird sich die Schule weiter vergrößern und das Gebäude entsprechend umbauen.

Auf den letzten Metern des Sanierungsverfahrens konnte das Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz e.V. in der Amandastraße

Einladung

Öffentliche Veranstaltung
zur Beendigung des Sanierungsverfahrens
Eimsbüttel S2, Sternschanze

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen
Mittwoch, den 5. Dezember 2012,

19.00 Uhr im Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz
Amandastraße 58

Der Lindenpark nach der Umgestaltung.

Sitzung des Sanierungsbeirates.

58 angesiedelt werden. Das soziale Angebot wird hierdurch nachhaltig erhöht. Das Defizit an Angeboten für Senioren und Beratungsangebote für Familien, insbesondere für Alleinerziehende in Kombinationen mit einem offenen Treffpunkt sowie zusätzliche Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche wird somit nachhaltig gemindert.

Durch zahlreiche Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum, sei es die Umgestaltung der Straße Sternschanze und des Straßenzugs Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee, die Neuordnung des ruhenden Verkehrs in der Bartelsstraße oder die Bereitstellung zusätzlicher gesicherter Fahrradabstellmöglichkeiten, konnte das Sanierungsziel, der Verbesserung der verkehrlichen Situation weitgehend umgesetzt werden. Insbesondere die Umgestaltung der Straße Sternschanze und des Straßenzugs Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee haben das Erscheinungsbild des Quartiers verändert und den Fuß- und Radverkehr nachhaltig verbessert. Die einseitige Orientierung auf den Kfz-Verkehr wurde zugunsten des Fuß- und Radverkehrs umgesteuert, ohne dass die Erreichbarkeit des Gebietes verschlechtert wurde.

All diese Maßnahmen wurden während des gesamten Sanierungsverfahrens intensiv durch interessierte und engagierte Bewohner des Sanierungsgebiets begleitet. Allein in 102 Sitzungen des Sanierungsbeirates Eimsbüttel-Süd und in 42 Treffen des Sanierungsbeirates Sternschanze Altona wurden alle diese Projekte kontinuierlich vorgestellt und diskutiert. Zahlreiche Anregungen und Vorschläge der beiden Sanierungsbeiräte wurden aufgenommen und in den Planungen berücksichtigt. Nicht alle Anregungen konnten eingearbeitet werden, da sich manche Vorschläge widersprachen.

Auch das Sanierungsziel, dass ein Stadtteilbüro vor Ort besteht, wurde erreicht. Bis kurz vor Ende des Sanierungsverfahrens konnten Interessierte sich an das Stadtteilbüro in der Eimsbütteler Chaussee16 und damit inmitten des Gebietes gelegen mit ihren Fragen und Anregungen wenden.

Es hat sich also viel verändert in den letzten Jahren. Natürlich sind die Entwicklungen nicht auf ungeteilte Zustimmung gestoßen. Nicht alle Auswirkungen des Lebens in einem dicht bebauten innerstädtischen Quartier lassen sich durch das Sanierungsrecht beseitigen.

Der ein oder andere Eigentümer fühlte sich durch die Anwendung des besonderen Städtebaurechts drangsaliert, von anderen sind die Entwicklungen im Quartier, die sich aus dem Sanierungsverfahren ergeben haben, durchaus positiv aufgenommen worden. Das Sanierungsgebiet Eimsbüttel S2, Sternschanze wird in absehbarer Zeit durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg aufgehoben werden. Dann werden auch die Sanierungsvermerke aus den Grundbüchern gestrichen.

Barbara Kayser/steg, Rolf Schuster/Bezirksamt Eimsbüttel, Heinz Evers/Bezirksamt Altona

Spatenstich in der Eimsbütteler Chaussee.

Wohnungen sind sehr nachgefragt

Als das Sanierungsverfahren 2005 begann, war Eimsbüttel-Süd schon längst ein sehr begehrtes und stark nachgefragtes Wohngebiet. Dieser Trend hielt in den letzten Jahren ungebrochen an. Die große Wohnungsnachfrage führt dazu, dass schon seit Jahren hohe Mieten gefordert werden können und auch bezahlt werden.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, war das Mietniveau bereits zu Beginn des Sanierungsverfahrens so hoch, dass eine öffentliche Förderung nicht möglich war und ist. Zudem zeigten die Eigentümer kein Interesse, öffentliche Mittel für die Modernisierung der Wohnungen in Anspruch zu nehmen. Sie waren und sind nicht daran interessiert, die an die Förderung gekoppelten Miet- und Belegungsbindungen einzugehen. Somit konnte durch das Sanierungsverfahren ehemals mietpreisgünstiger Wohnungsbestand nicht gesichert werden. Diese Entwicklung blieb nicht ohne Folgen. Die Sanierungsziele, dass Mietwohnungen öffentlich gefördert instandgesetzt und modernisiert werden sowie Neubauwohnungen öffentlich gefördert errichtet werden, konnten nur sehr begrenzt umgesetzt werden.

Lediglich ein Gebäude, das Hinterhaus Fettstraße 11 a-c, im Eigentum der SAGA, wurde öffentlich gefördert instand gesetzt und modernisiert. Alle anderen Modernisierungen, die in den letzten Jahren stattfanden, wurden frei finanziert und damit ohne Miet- und Belegungsbindungen durchgeführt.

Nicht anders verhält es sich bei der Neubautätigkeit. Zwar sind in den letzten Jahren insgesamt 71 neue Wohnungen gebaut worden, bzw. werden derzeit erstellt. Davon entstanden 14 neue Wohnungen durch Dachgeschossausbauten, überwiegend als Eigentumswohnungen. Von den drei Neubauten im Sanierungsgebiet wurden bzw. werden zwei Gebäude mit insgesamt 35 Eigentumswohnungen erstellt. Nur ein Wohnungsneubau in der Altonaer Straße 28, konnte als öffentlich geförderter Wohnungsbau mit 22 alten- und behindertengerechten Wohnungen realisiert werden.

In den letzten Jahren wurden zudem speziell in dem Eimsbütteler Teil des Sanierungsgebietes zahlreiche Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt.

Durch die Vorbereitung und den Erlass Sozialer Erhaltungsverordnungen zielen die Bezirke Eimsbüttel und Altona darauf ab, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten und den Mietwohnungsbestand zu erhalten um damit einer weiteren Verdrängung der angestammten Wohnbevölkerung entgegen zu wirken.

Barbara Kayser

Schöne Altbauten im Quartier.

Wohin mit dem Fahrrad? Ein Thema des Sanierungsbeirats

Die zahlreichen Fahrräder sprechen eine deutliche Sprache. Nicht nur für die Bewohner spielt das Fahrrad eine große Rolle. Auch viele Arbeitsnehmer kommen mit dem Rad zur Arbeit. Das ist auch kein Wunder in diesem dicht bebauten innerstädtischen Quartier. Parkplätze sind rar. Da ist das Rad eine gute Alternative. Und das kann man überall sehen. Räder wohin man sieht.

Fehlende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder war auch ein Thema des Sanierungsbeirates Eimsbüttel-Süd. Schon vor Jahren erörterte der Beirat mögliche Standorte für zusätzliche Fahrradbügel.

Im Januar 2007 sprach er sich dafür aus, weitere Fahrradbügel aufzustellen, um den Mangel an Fahrradabstellmöglichkeiten zu mindern.

Die Politik schloss sich dem Vorschlag an und bat das Bezirksamt zu klären, wo und wie viele zusätzliche aufgestellt werden können. Das Bezirksamt beauftragte ein privates Planungsbüro, dass Standorte für rund 60 Fahrradbügel ermittelte: im Lindenpark, in der Lindenallee, der Vereins- und Fettstraße, in der Margaretenstraße und auch in der Amandastraße. An manchen Stellen konnte nur ein zusätzlicher Fahrradständer eingebaut werden, an anderen war genug Platz für mehrere. Aufgestellt wurden die neuen Fahrradständer im Frühjahr 2008.

Gewünscht war, so viele neue Standorte wie möglich zu finden, um möglichst viele zusätzliche Ständer aufzustellen. Schließlich mangelt es an allen Ecken und Enden an diebstahlsicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Insbesondere in den warmen Monaten werden alle Möglichkeiten genutzt, um Fahrräder anzuschließen, Verkehrsschilder, Baumschutzbügel, Zäune und und und.

Mehr als 60 geeignete Standorte waren jedoch nicht zu finden. Oftmals lassen sich keine Fahrradständer aufstellen, da diese fest im Boden einbetoniert werden müssen. Und das ist manchmal ein Problem. Auch wenn es so aussieht, als ob genug Platz für einen Fahrradständer zur Verfügung stehen würde, steckt der Teufel oft im Detail. Die scheinbar vorhandene Fläche ist nicht geeignet, da dort beispielsweise unterirdische Leitungen verlaufen oder der Platz für die Baumwurzeln benötigt wird.

Weitere Fahrradständer wurden im Rahmen der Umgestaltung der Eimsbütteler Chaussee geschaffen. Durch die Verlegung des Radverkehrs auf die Fahrbahn konnte zusätzlicher Platz geschaffen werden, auf dem auch Radständer untergebracht werden konnten.

Und auch im Rahmen der Umgestaltung der Straße Sternschanze wurden überall da wo es möglich war Fahrradständer untergebracht.

Auch wenn sich an manchen Stellen das Angebot an Fahrradständern erhöht hat, so ist es dennoch nicht möglich, in einem so dicht bebauten Quartier für alle Fahrräder diebstahlsichere Abstellmöglichkeiten zu schaffen. Hier ist auch das Engagement der privaten Eigentümer gefragt, den Mietern beispielsweise im Keller oder im Hinterhof Abstellmöglichkeiten zu bieten. Der Straßenraum bietet nicht genug Platz, um alle Bedarfe zu befriedigen.

Barbara Kayser

Nicht strittig: Umgestaltung des Straßenzugs Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee

2006 wurde die Umgestaltung des Straßenzugs Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee in der Fortschreibung des Erneuerungskonzeptes als neues Sanierungsziel formuliert, um die Straße in ihrer Bedeutung als zentrale Geschäftsstraße im Quartier zu stärken.

Als Planungseinstieg wurde im Sommer 2008 die geplante Umgestaltung des Straßenzugs im Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd erörtert und erste Ideen gesammelt. Ende 2008 wurden Einzelgespräche mit zahlreichen Gewerbetreibenden geführt. Auffallend war, dass fast alle befragten Gewerbetreibenden die Straße als ruhig, verschlafen und uninteressant wahrnahmen.

Mitte 2009 beauftragte das Bezirksamt Eimsbüttel ein Landschaftsplanungsbüro in Kooperation mit einem Verkehrsplanungsbüro mit der Bestandsanalyse des gesamten Straßenverlaufs, von der Eisenbahnüberführung im Süden bis zum Ring 2 im Norden und ebenfalls 2009 mit der Erarbeitung von Zielkonzeptionen und einer Parkraumanalyse.

Am 23.02.2010 wurden die beiden von den Gutachtern erarbeiteten Planungsvarianten und die Ergebnisse der Parkraumanalyse öffentlich erörtert. An der Veranstaltung nahmen rund 60 Anwohner und Gewerbetreibende teil. Die Diskussion war sehr sachlich und konstruktiv. Ein Meinungsbild ergab, dass sich mit Ausnahme von vier Teilnehmer die überwältigende Mehrheit für die Variante ‚Radverkehr auf der Straße mit Schutzstreifen' aussprach. Daher wurde einvernehmlich beschlossen, nur diese Variante weiter zu verfolgen.

Mitte 2011 wurde der aktuelle Planungsstand der Variante „Radverkehr auf der Straße mit Schutzstreifen" öffentlich vorgestellt und diskutiert. Nachdem die Planung erneut positiv bewertet wurde, wurde sie weiter konkretisiert.

Zwischen April und November 2012 wurde der im Sanierungsgebiet gelegene Teil des Straßenzugs umgebaut. Der Baubeginn dieser zentralen Baumaßnahme im Eimsbütteler Teil des Sanierungsgebietes wurde gebührend begangen. Am 17.04.2012 fand um 13.00 der Spatenstich mit dem Bezirksamtsleiter Dr. Sevecke und der Baudezernentin Frau Fuhlendorf sowie dem Leiter des Managements des öffentlichen Raumes Herrn Pröwrock auf Höhe des zentralen Bereichs der Straße, vor der Eimsbütteler Chaussee 16 statt.

Die Bauarbeiten sind schon weit fortgeschritten. Wenn Sie diese Zeitung lesen ist vieles fertig gestellt und die lästige Bauzeit ist endlich Vergangenheit.

Barbara Kayser

Strittig: Umgestaltung der Straße Sternschanze

Schon seit Beginn der Sanierung ist die Umgestaltung der Straße Sternschanze ein Ziel des Erneuerungskonzeptes. Bevor mit der Planung zur Umgestaltung des Straßenzugs begonnen wurde, wurden zahlreiche Maßnahmen im Umfeld der Straße Sternschanze realisiert.

- Das alte Umkleidegebäude am Sportplatz gegenüber dem S-Bahnhof wurde abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt
- Der angrenzende Sportplatz wurde erneuert. Er wurde leicht gedreht und erhielt einen Kunstrasen
- Die Sportanlage im Schanzenpark (an der Schröderstiftstraße) wurde umgebaut, um auf der Fläche auch ein Kleinspielfeld für den Vereinssport unterzubringen.
- Das Kulturhaus SternChance wurde erweitert
- Der ehemalige Wasserturm wurde zu einem Hotel umgebaut.
- Die Hamburg Messe, auf der anderen Seite der Bahngleise gelegen, wurde erweitert. Im Rahmen der Planung zur Erweiterung der Hamburg Messe wurde beschlossen, dass die Messe auch einen direkten Zugang zur S- und U-Bahnhaltestelle Sternschanze erhält. Gleichzeitig sollte hierdurch für die Bewohner des angrenzenden Karolinenviertels eine bessere Anbindung an den Schanzenpark geschaffen werden. Daher ist auf Höhe des U-Bahnhofs eine Unterführung zwischen der Straße Sternschanze und dem neuen Messeplatz West geplant, der bislang aber nur als Provisorium existiert

All diese Maßnahmen mussten in die Planung zur Umgestaltung der Straße Sternschanze einbezogen werden. Aus diesem Grund wurde 2007, nachdem diese zahlreichen Baumaßnahmen geplant, bzw. abgeschlossen waren, vom damals zuständigen Bezirksamt Eimsbüttel ein privates Planungsbüro mit der Umgestaltung des Straßenraumes zwischen Schanzenstraße und Rentzelstraße und der Flächen vor dem S- und U-Bahnhof beauftragt. Der Entwurf wurde in drei Abschnitte unterteilt, die auch nacheinander baulich umgesetzt wurden, bzw. werden.

1. Abschnitt: Grünzug mit Geh- und Radweg zwischen der östlichen Straßenkehre und der Kreuzung Schäferkampsallee/Rentzelstraße

2. Abschnitt: Zwischen der Kehre und dem U-Bahnhof

3. Abschnitt: Von U-Bahnhof Sternschanze bis zur Schanzenstraße.

Mitte 2008 wurden die Planungskonzeptionen vom Bezirk Eimsbüttel an den Bezirk Altona übergeben, der zeitnah in die Detailplanung einstieg.

Mit dem 1. Bauabschnitt wurde im August 2010 begonnen. Ende 2010 wurde dieser Bauabschnitt fertig gestellt. Letzte Restarbeiten erfolgten Anfang 2011.

Mit den Bauarbeiten des 2. Bauabschnitts wurde im September 2011 begonnen. Diese Baumaßnahme wurde Ende 2011 weitgehend beendet. Letzte Restarbeiten wurden Anfang 2012 durchgeführt.

Mit dem 3. Bauabschnitt wird im Frühjahr 2013 begonnen werden. Die Planung der Straße und der Plätze sehen sie im Plan Erneuerungskonzept in der Mitte dieses Heftes.

Nach Kenntnis der steg beginnen Ende dieses Jahres die bauvorbereitenden Maßnahmen zum Bau einer Unterführung von der Straße Sternschanze zur Messe auf der anderen Seite der Bahngleise. Durch diese Unterführung wird auch für die Messe ein direkter Zugang zum U- und S-Bahnhof geschaffen.

Mit der Fertigstellung der Umgestaltung der Straße Sternschanze wird die letzte große Baumaßnahme im Sanierungsverfahren abgeschlossen sein.

Barbara Kayser

Erneuerungskonzept Eimsbüttel S 2, Sternschanze

Oktober 2012

2003	Beginn der Sanierung
2013	Vorgesehener Abschluss
	Grenze Sanierungsgebiet
	Bezirksgrenze

Zielaussagen

Neubau im Rahmen der Sanierung		Erhalt Instandsetzung/ Modernisierung
	überwiegend Wohnen	
	überwiegend Gewerbe	
	überw. Gemeinbedarf	
	Gewerbe / Gemeinbedarf im Erdgeschoss	
	Wohnen / Gewerbe	
	Überdachung / Durchfahrt	
	Abbruch/ Rückbau	
	Ein- und Ausfahrten	

TGa/Ga	Tiefgarage / Garage
IV/+S	Anzahl der Vollgeschosse / plus Staffelgeschoss
(D)	Denkmalgeschütztes Gebäude
	Maßnahme mit öffentlicher Förderung durchgeführt
	Maßnahme ohne öffentliche Förderung durchgeführt
	Dachgeschossausbau realisiert
	Wärmedämmung und/ oder Anbau von Balkonen, frei finanziert

	Straßenverkehrsflächen
	Fahrradwege
	Gehwegflächen
	öffentliche Parkplätze
	Fahrradschutzstreifen
	Ampel
	sonstige Vegetationsflächen
	sonstige befestigte Flächen
	öffentliche Grün- und Spielflächen
	Bäume Bestand
	Bäume neu

Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB

Schon lange her – die Umgestaltung der Bartelsstraße

Nachdem Anfang 2003 bekannt wurde , dass Mitte 2003 die Baumaßnahmen zur Erneuerung der Eisenbahnüberführung über die Bartelsstraße beginnen sollten, wurden die im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 2001 begonnenen Überlegungen zur Umgestaltung der Bartelsstraße weiter konkretisiert.

Im Frühjahr 2003 beauftragte das Bezirksamt Eimsbüttel ein privates Planungsbüro, ein einheitliches Gestaltungskonzept für den gesamten Verlauf der Bartelsstraße zu entwickeln. Ziel war es, durch einzelne kostengünstige Maßnahmen, wie beispielsweise die Ordnung des ruhenden Verkehrs, die Bereitstellung von Fahrradabstellmöglichkeiten, die Verbesserung der Beleuchtung und die Optimierung der Querungsmöglichkeiten auf Höhe des Abenteuerspielplatzes die bestehenden Probleme zu mindern. Eine komplette Umgestaltung des Straßenraums wurde nicht angestrebt.

Am 3. November 2003 wurde die Planung auf einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. Sie stieß auf Zustimmung und wurde daher wie vorgeschlagen weiter verfolgt. Nachdem die Eisenbahnüberführung über die Bartelsstraße 2004 fertig gestellt wurde, begannen zügig die Maßnahmen zur Umgestaltung der Bartelsstraße, die im Sommer 2005 im Eimsbütteler Teilbereich der Bartelsstraße abgeschlossen wurden.

Barbara Kayser

Sport und Spaß

Schon zu Beginn der Vorbereitenden Untersuchungen wurde deutlich, dass das Umkleidegebäude an der Straße Sternschanze nicht mehr dem Bedarf entsprach.

Bereits 2000 wurden erste Überlegungen über den Abbruch des Umkleidehauses und den Neubau eines Sporthauses angestellt.

Im Zuge der Vergabe der Wasserturm-Million, die von den Investoren des Hotels im ehemaligen Wasserturm an das Bezirksamt Eimsbüttel gezahlt wurden, wurde von der Bezirksversammlung Eimsbüttel in 2004 ein Teil der Mittel, 350.000,- € für den Neubau des Sporthauses bewilligt. Durch dieses Geld konnte ein Mehrzweckraum im Obergeschoss finanziert werden, der für unterschiedliche Sportangebote nutzbar ist.

Im Februar 2007 wurden die Sanitär- und Umkleidecontainer aufgestellt. Ende Februar 2007 erfolgte der Abbruch. Im Mai 2007 wurden die Neubauarbeiten aufgenommen.

Seit Sommer 2008 wird das neue Sporthaus durch den Sportverein SC Sternschanze genutzt. Die Treppe zur Erschließung des Sporthauses vom Vorplatz aus und auch die Außenarbeiten wurden bis Anfang 2009 fertiggestellt.

Ebenfalls im Jahr 2000 wurde mit der Planung eines zusätzlichen Kleinspielfeldes im Schanzenpark begonnen. In 2000 prüfte die Gartenbauabteilung des Bezirksamtes Eimsbüttel mögliche Standorte für ein zusätzliches Kleinspielfeld. Im Ergebnis wurde ein Standort im Nordosten des Schanzenparks, zwischen dem Spielplatz an der Schröderstiftstraße und der Wegeverbindung zum U-Bahnhof Schlump ermittelt.

Ziel war es, durch die Bereitstellung eines zusätzlichen Kleinspielfeldes, die Freizeit- und Sportmöglichkeiten insbesondere für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Um das neue Spielfeld für Jugendpunktspiele und damit auch für den Vereinssport nutzen zu können, wurde festgelegt, die Normspielfeldmaße einzuhalten.

In der öffentlichen Veranstaltung im September 2005 stießen der Entwurf zur Erweiterung des Bolzplatzes zu einem Kleinspielfeld und die Umgestaltung des angrenzenden Parkeingangs auf vehemente Kritik.

In Arbeitsgruppensitzungen kritisierten Teilnehmer, dass der ehemalige Polizeisportplatz im Schanzenpark kaum genutzt würde und sprachen sich für die Nutzung dieses Platzes durch den SC Sternschanze und den Erhalt des Bolzplatzes im Schanzenpark aus.

Das Bezirksamt Eimsbüttel beschloss, die Planung der Erweiterung des Bolzplatzes zu einem Kleinspielfeld nicht weiter zu verfolgen und sprach sich dafür aus, das benötigte Kleinspielfeld auf dem Gelände des ehemaligen Polizeisportplatzes unterzubringen. Durch die Verlegung des bestehenden Rasensportplatzes und den Wegfall der Rundlaufbahn konnten ein neues Kleinspielfeld sowie eine Multifunktionsanlage untergebracht werden.

Im Mai 2007 wurde mit den Arbeiten zur Umgestaltung der Sportanlage begonnen. Ende 2007 waren die Bauarbeiten weitgehend

fertig gestellt. Restarbeiten erfolgten witterungsbedingt Anfang 2008.

Am 16.02.2008 wurde die neue Sportanlage unter Teilnahme des damaligen Bezirksamtsleiters Dr. Mantell, zahlreichen Politikern und vielen Sportlern sowie deren Familien eingeweiht.

Barbara Kayser

Der Lindenpark, die grüne Oase mitten im Wohngebiet

Im Frühjahr 2003 war es endlich wieder soweit. Der Lindenpark wurde eingeweiht. Alles war neu und wurde gebührend gefeiert.

Nach intensiver Bürgerbeteiligung, nach zahlreichen Treffen der Arbeitsgruppe Lindenpark, öffentlichen Veranstaltungen und Erörterungen im Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd wurden die vielen Anregungen und Ideen planerisch umgesetzt.

Im August 2002 ging es dann los. Um Anwohner und insbesondere die Kinder nicht durch umherfahrende Baufahrzeuge zu gefährden wurde der gesamte nördliche Teil des Parks durch einen Bauzaun gesichert. In der Bauzeit gab es die eine oder andere Überraschung. Auf Höhe der heutigen Boulefläche wurde ca. einen Meter unter der Erde ein Teil der ehemaligen Marthastraße gefunden. Unter zwei Teerschichten kam sogar noch altes Pflaster zum Vorschein. Beim Graben für Fundamente wurde ein Kohlenkeller gefunden. Die Briketts waren noch vorhanden und wie uns erzählt wurde auch noch brauchbar. An anderer Stelle wurden alte Teller und Tassen gefunden, überall stießen die Bauarbeiter auf Relikte aus der Vergangenheit.

Und es geschah sogar ein kleines „Wunder“. Obwohl es zunächst immer hieß, dass aus Kostengründen keine neuen Laternen aufgestellt werden könnten, wurden dann doch drei neue genehmigt, sodass der Park wesentlich besser ausgeleuchtet werden konnte.

Aber nicht alles lief rund. Leider spielte das Wetter nicht immer mit, so dass ein Teil der Arbeiten erst nach dem Winter fertiggestellt werden konnte.

Dafür war die Eröffnung im Mai 2003 umso imposanter. Die angrenzenden Kitas organisierten ein Fußballturnier und zahlreiche Spiele, Eltern kamen mit Kaffee und Kuchen, es gab Lesungen für Kinder, Musik und vieles mehr. Der Park war teilweise so voll, dass schon befürchtet wurde, der neue Rasen würde den Andrang nicht überleben. Aber alles ging gut. Der Zuspruch war groß, das Wetter spielte mit, der Rasen hat dem Andrang gestrotzt und die gute Stimmung sorgte für das Übrige. Das war ein rundum gelungenes Fest.

Seitdem erfreut sich der Lindenpark großer Beliebtheit. Für die Kitas der Umgebung hat er sich als fester Anlaufpunkt und bei den Eltern als Spielplatz und Treffpunkt etabliert. Bei Kindern und Jugendlichen sind der Streetball- und der Fußballbereich besonders gefragt. Erwachsene genießen gerne die Sonnenstunden am Brunnen. Der Lindenpark ist rundum beliebt.

Barbara Kayser

Der Schanzenpark, die grüne Lunge im Quartier

Der Schanzenpark ist der zentrale Park für Eimsbüttel-Süd, den Stadtteil Sternschanze und die weiteren angrenzenden Wohngebiete. Dementsprechend viel wird er genutzt. Er ist nicht nur als Liegewiese ein Ort zum Erholen, sondern wird auch intensiv zum Spielen und für sportliche Aktivitäten in Anspruch genommen.

Der große Spielplatz im Schanzenpark wurde im Jahr 2000 grunderneuert. Durch die intensive Nutzung waren insbesondere die Holzspielgeräte sehr stark abgenutzt und mussten ausgetauscht werden. Durch die Erneuerung bot sich die Chance, den Spielplatz den heutigen Wünschen und Vorstellungen anzupassen und neue, attraktive Spielgeräte aufzustellen.

Dies war der Anlass, dass das Bezirksamt Altona im Jahr 2010 in einem umfangreichen Planungs- und Beteiligungsprozess Anregungen und Ideen zur Erneuerung der beiden Spielplätze im Park und für weitere Verbesserungsvorschläge sammelte. In zwei öffentlichen Veranstaltungen und unter Einbeziehung von Schülern unterschiedlichen Alters des angrenzenden Schulstandortes in der Altonaer Straße und des Sanierungsbeirates Sternschanze Altona wurden Vorschläge eingebracht, die weitgehend in der Planung berücksichtigt werden konnten. Finanziert wurden die umfangreichen Maßnahmen über Stadterneuerungsmittel.

Seit August 2011 erstrahlt der große Spielplatz im Schanzenpark im neuen Glanz und wird seitdem gut genutzt. KiTas besuchen ihn ebenso wie Eltern mit Kindern. Kindergeburtstage werden dort gefeiert. Kurzum, er erfreut sich großer Beliebtheit.

An der Grundkonzeption des Spielplatzes wurde nichts geändert. Die Grundeinteilung des Spielplatzes wurde beibehalten. Das war auch ein wesentliches Ergebnis des öffentlichen Beteiligungs- und Planungsverfahrens. Somit gibt es weiterhin einen Spielbereich für Kleinkinder im östlichen Teil und einen Abschnitt für ältere Kinder und Jugendliche im Nordwesten. Erhalten blieb auch die hügelige Gestaltung, die den Spielplatz zu einer besonderen Spiel-, Rutsch- und Verstecklandschaft macht.

Auch der betreute Spielplatz wurde verbessert und etwas vergrößert. Hier wurden einzelne Spielgeräte vom großen Spielplatz aufgestellt, um das Spielangebot zu optimieren.

Die evangelisch-methodistische Kirche wird weiterhin an zwei Nachmittagen den Spielplatz betreuen, der Koop Sternschanze ist auch zukünftig am Montagnachmittag vor Ort. Das JesusCenter hat die Projektleitung des betreuten Spielplatzes übernommen, sodass auch künftig ein breites Betreuungsangebot auf dem Spielplatz gewährleistet ist.

Neben dem betreuten Spielplatz wurden in diesem Jahr auch der Basketballbereich, direkt neben dem betreuten Spielplatz gelegen sowie die Boulebahnen erneuert und der Weg zum Kleinen Schäferkamp befestigt.

Letzte Maßnahmen stehen noch aus, so soll beispielsweise die Veranstaltungsfläche verbessert werden. Sie steht bei starkem Regen oft unter Wasser und schränkt daher die Nutzung ein. Aber das kommt noch.

Barbara Kayser

Schule zum Ersten und zum Zweiten

Auch dieses Thema begleitete das gesamte Sanierungsverfahren. Die Schule Altonaer Straße, heute ein Schulstandort der Schule Ganztagsgrundschule Sternschanze bewegte lange Jahre die Gemüter.

Noch vor Beginn des Sanierungsverfahrens wurde in der Zeit der Vorbereitenden Untersuchungen zwischen 2001 und 2003 ein neuer Mehrzweckraum durch einen Anbau an das Schulgebäude geschaffen. Nachdem diese Baumaßnahme abgeschlossen war, wurden 2004 gemeinsam mit Eltern und Schülern die Freiflächen von Grund auf erneuert. Die Schule beteiligte sich aktiv an der Planung und Umsetzung. Ziel war es, die Wünsche der Schüler, Eltern und Lehrer aufzunehmen und gemeinsam Vorschläge zu entwickeln.

Durch den Anbau und die neu gestalteten Außenanlagen wurde der Schulstandort aufgewertet und die Voraussetzungen für die Arbeit der Schule verbessert. Dennoch, in den folgenden Jahren standen der Schule bewegte Zeiten bevor. Von der Schulschließung bis zur Ganztagsschule, viele Diskussionen prägten die Jahre.

Im August 2010 wurde die Schule Altonaer Straße mit der Grundschule Ludwigstraße zusammengelegt. Seit Herbst 2011 heißt sie „Ganztagsgrundschule Sternschanze“. Heute ist die Schule endlich in ruhigeren Gewässern als in den Jahren zuvor.

In den letzten Jahren kam eine neue, die private Christian Morgenstern Schule neu ins Gebiet.

Als 2006 das Kinderhaus Heinrichstraße in den Neubau in der Langenfelder Straße umzog, wurden große Flächen in Heinrichstraße 14, 14a frei. Eltern, die die Idee hatten, innenstadtnah eine private Schule zu gründen fanden die leeren Räume in der Heinrichstraße 14, 14a.

Zunächst wurde die KiTa Bullerbü gegründet. Als 2007 die Schulbehörde die Genehmigung für den Betrieb einer Grundstufe einer Gesamtschule erteilte, konnte mit Beginn des Schuljahres 2007 die Schule zunächst mit einer ersten Grundschulklasse mit 20 Schülern starten. Von da an wuchs die Schu-

le mit jedem neuen Schuljahr um eine neue Klasse.

Nachdem im Frühjahr 2011 die Genehmigung für eine Sekundarstufe I erteilt wurde waren der Fortbestand und die Entwicklung der Schule an dem Standort möglich. Um in dem Gebäude bleiben zu können, muss das Gebäude entsprechend den Anforderungen einer jährlich wachsenden Schule angepasst und damit umgebaut und erweitert werden. Als dann auch ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen werden konnte, begann die Schule mit der Planung zur Umnutzung des Gebäudes für eine Schule mit KiTa.

Im Frühjahr und Ende Juni dieses Jahres wurden zwei Bauanträge eingereicht für die Umnutzung des Bürogebäudes Heinrichstraße 14, 14a in ein Gebäude mit Schulbetrieb und KiTa und des Umbaus einer Einzelhandelsfläche (Supermarkt) im Erdgeschoss.

Im Erdgeschoss soll der seit Jahren bestehende Einzelhandel am Standort verbleiben. Der Eingang soll nach Süden verschoben und an einen neuen Durchgang angebunden werden, der gleichzeitig

auch von den Stellplätzen für den Einzelhandelsbetrieb in der Heinrichstraße aus einen Zugang zum Supermarkt bieten wird.

Ein Teil der privaten Parkplatzfläche an der Heinrichstraße soll für die Schule als Schulhof genutzt werden. Zusätzlich soll für die Schule ein neuer eingeschossiger Anbau für ein Sekretariat und ein überdachter Zugang ins Erdgeschoss geschaffen werden. Im 1. Obergeschoss sollen die Krippe und Schulräume untergebracht werden. Auf dem Dach des 1. Obergeschoss soll ein Schulhof entstehen. Das 2. und 3. Obergeschoss soll für Schulzwecke genutzt werden und später einmal das Dachgeschoss als Vollgeschoss für die Schulnutzung aufgestockt werden. Aber der Ausbau des Dachgeschosses ist erst einmal Zukunftsmusik. Denn so schnell wächst die Schule dann auch wieder nicht.

Barbara Kayser

Neu eröffnet: das Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz

In den letzten Ausgaben der Quartiersnachrichten hatten wir ihn schon angekündigt, den Umzug des Mehrgenerationenhauses Nachbarschatz e.V. von der Müggenkampstraße in die Amandastraße 58. Das ist nun schon geschehen.

In den letzten Monaten wurde kräftig gebaut. Auf der Gebäuderückseite wurde ein neuer Fahrstuhl angebaut, damit das Haus auch für alle Altersgruppen und für Menschen mit und ohne Einschränkungen, eben als Mehrgenerationenhaus genutzt werden kann.

Auch innen wurde umfangreich umgebaut. Im Erdgeschoss entstand der zentrale Bereich des Mehrgenerationenhauses das Café, das offener Treffpunkt und gleichzeitig die zentrale Anlaufstelle des Mehrgenerationenhauses ist. Das Café ist ganztägig geöffnet. Es bietet Kontakt und schafft Raum für Gespräche und auch für ein gemeinsames Mittagessen. Der offene Kinderbereich im Erdgeschoss ermöglicht flexible stundenweise oder unregelmäßige Betreuung.

Im ersten Obergeschoss sind Räume für unterschiedliche Kurse entstanden sowie ein Kindergarten und der Pädagogische Mittagstisch.

Im 2. Obergeschoss wurden neben den Verwaltungsräumen des Mehrgenerationenhauses eine Notwohnung und ein Bereich für weitere Dienstleistungen geschaffen.

Kurzum, das Mehrgenerationenhaus bietet Kommunikation, Kontakt, Informationen, Kurse, Beratung, Kinderbetreuung und sehr viel Raum für Engagement.

Das Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz e.V. in der Amandastraße 58 wird durch zahlreiche zusätzliche soziale Angebote den Stadtteil bereichern, z.B. für ältere Menschen, für die es in fussläufiger Entfernung keine Freizeit-, Kultur- oder Bildungsangebote gibt. Dies war immer ein Ziel der Stadterneuerung, für alle Generationen soziale Angebote zu bieten. Da dies kurz vor Ende des Sanierungsverfahrens gelungen ist, konnte auch dieses Sanierungsziel erreicht werden.

Barbara Kayser

Erweiterung des Kulturhauses SternChance

1995 entstand die Idee, die verschiedenen Generationen und Nationalitäten des Schanzenviertels zusammen zu führen. Unter dem Motto „kulturell, bildend, sozial“ wurde der Verein SternChance gegründet, um gegen die drohende Versnobung und die Angst vor Isolation auf der anderen Seite anzutreten. Durch einen gemeinsamen Treffpunkt sollte Verständnis füreinander sowie Offenheit und Toleranz gefördert werden.

Am 7. Juli 2000 wurde das Café- und Kulturhaus Sternschanze im ehemaligen Norwegerheim eingeweiht und hat sich seitdem zu einem Treffpunkt im Schanzenpark entwickelt, der tagsüber und an den Wochenenden häufig von Eltern und vor allem auch alleinerziehenden Eltern mit ihren Kindern aufgesucht wird, da der Außenbereich besonders kinderfreundlich gestaltet ist.

Die offenen Kurse und sonstigen Angebote des Kulturhauses Sternschanze sind stark auf Angebote für Kinder ausgerichtet. Die Kosten der Kurse sind bewusst gering gehalten, damit sie auch Menschen mit geringem Einkommen offen stehen. Das Kulturhaus Sternschanze verfolgt das Ziel, Kultur und Bildung auch für die Menschen zugänglich zu machen, die aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Möglichkeiten häufig vom gesellschaftlichen und kulturellen Leben ausgeschlossen sind.

Neben den vielen Angeboten für Kinder finden hier auch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Künstlern aus dem Stadtteil und aus Hamburg werden Auftrittsmöglichkeiten geboten. Auch der interkulturelle Austausch wird im Kulturhaus Sternschanze sehr gefördert. Regelmäßig finden beispielsweise brasilianische Kulturtage statt. Ethnische Gruppen von Südamerika über Afrika bis Russland sind mit Ausstellungen, Theateraufführungen und Konzerten im Programm fest verankert.

Speziell in den Sommermonaten finden auf der Außenbühne und im Garten zahlreiche Veranstaltungen statt, die sehr gut besucht werden. Diese Angebote sind jedoch nur über einen begrenzten Zeitraum zwischen Mai und September und dies auch nur bei gutem Wetter möglich.

Schon nach einigen Jahren wurde deutlich, dass die vorhandenen Räume insbesondere in der kalten Jahreszeit oder an regnerischen Sommertagen nicht ausreichten, um größere Veranstaltungen durchzuführen oder das Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Stadtteil ausweiten und ganzjährig anbieten zu können. Die vorhandenen Räume waren aufgrund ihrer Größe und der fehlenden akustischen Abdichtungen je nach Veranstaltung oder Kurs nicht parallel nutzbar. Kurse, Seminare und größere Veranstaltungen konnten daher in den kalten Monaten nur sehr begrenzt parallel stattfinden.

Im Herbst 2007 wurde der Nordflügel abgebrochen, um ihn durch einen vergrößerten neuen Gebäudeflügel zu ersetzen. Im Erdgeschoss entstanden zwei Seminarräume und ein Büro. Der Keller dient als Abstellfläche und beherbergt einen Seminarraum in dem Kurse mit „Lärm“ stattfinden können, ohne den anderen Seminarbetrieb zu stören.

Finanziert wurde die Maßnahme durch Mittel aus dem Sonderinvestitionsprogramm der Bürgerschaft und mit Mitteln aus der Sanierung. Am 13. Juni 2008 wurde der neue Nordflügel mit einem bunten Kulturprogramm für Jung und Alt eingeweiht.

Durch die räumliche Erweiterung konnten die Angebote des Kulturhauses SternChance deutlich ausgeweitet werden und speziell der Schanzenpark weiter als Ort für Freizeit und Kultur gestärkt werden.

Barbara Kayser

Und dann war da noch der Verfügungsfonds

1999 führte die Freie und Hansestadt Hamburg für Stadterneuerungsgebiete, den so genannten Verfügungsfonds ein. Neu war, dass öffentliche Gelder, der Verfügungsfonds, im Quartier für das Quartier direkt vergeben werden können. Schon vor Beginn des Sanierungsverfahrens in der Zeit als noch die Voruntersuchungen liefen, wurde der Verfügungsfonds für das Gebiet Eimsbüttel-Süd eingeführt.

Geld beantragen konnte jede Einzelperson, Gruppe oder Einrichtung, die im Gebiet wohnte oder aktiv war. Die Anträge an den Verfügungsfonds wurden im Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd vorgestellt und diskutiert. Über die Vergabe der Gelder bestimmten die Mitglieder des Sanierungsbeirats.

Mit dem Verfügungsfonds wurden kleine, in sich abgeschlossene Maßnahmen ohne Folgekosten gefördert, die dem Stadtteil und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern direkt zugute kamen. Dazu zählen Aktionen und Projekte, die die Selbsthilfe und Eigenverantwortung fördern, nachbarschaftliche Kontakte stärken, die Stadtteilkultur beleben, Begegnungen ermöglichen und die lokale Beschäftigung fördern und stabilisieren. Über alle Anträge wurde intensiv diskutiert. Einige Anträge stießen sofort auf große Zustimmung, weil die Aktionen für gut und wichtig befunden wurden. Andere Anträge wurden kritisch hinterfragt. Mit diesen öffentlichen Mitteln wurde immer sehr verantwortungsvoll umgegangen. Die Bandbreite der geförderten Projekte spiegelt die Vielfältigkeit des Viertels wieder. Sie reichte von verschiedensten sozialen Maßnahmen über Stadtteil- oder Kinderfeste und kleine Anschaffungen bis hin zu Internetauftritten und vielem mehr.

Zwischen 2001 und 2011 wurden im Eimsbütteler Teil des Sanierungsgebiets an den Verfügungsfonds 111 Anträge in Höhe von 126.687,89 €bewilligt. Für den Stadtteil Sternschanze wurde ein eigener Verfügungsfonds gebildet, über den Maßnahmen und Projekte im Stadtteil gefördert wurden. So konnten zahlreiche Aktivitäten unterstützt werden, die ohne diese Mittel nicht möglich gewesen wären.

Barbara Kayser

ADRESSEN

steg
Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon: 43 13 93 0, Fax: 43 13 93 13
Internet www.steg-hamburg.de

Gebietsbetreuung Eimsbüttel-Süd
Barbara Kayser
Telefon 43 13 93-26
Mail: Barbara.Kayser@steg-hamburg.de

Stadtteilbüro Eimsbüttel
Eimsbütteler Chaussee 16,
20259 Hamburg

bereits geschlossen

Bezirksamt Eimsbüttel
Grindelberg 66, 20139 Hamburg

Dezernat Wirtschaft Bauen und Umwelt

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Herr Schuster,
Telefon: 42801 - 3366
Frau Gärtner,
Telefon: 42801 - 3427

Fachamt Bauprüfung
Herr Stoll,
Telefon: 42801 - 2639

Grundsicherungs- und Sozialamt Soziales Dienstleistungszentrum Eimsbüttel
Wohnungsamt: Herr Meves,
Telefon: 42801 - 3408,
Wohngeld: Frau Eggert,
Telefon: 42801 - 3476

Finanzbehörde
Dammtorstraße 7,
20354 Hamburg
Betriebsverlagerungen: Herr Mühl,
Telefon: 42823 - 4069,
Ordnungsmaßnahmen:
Frau Held,
Telefon: 42823 - 4054

Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd

Es finden keine weiteren Sitzungen statt